

Kapitel 1

¹Es gibt eine alte Schriftrolle. Auf ihr sind die Vorfahren von Jesus Christus aufgeschrieben. David war einer seiner Vorfahren. Ursprünglich stammte er von Abraham ab. ²Abraham war der Vater von Isaak. Der war der Vater von Jakob. Der war der Vater von Juda. Juda hatte mehrere Brüder. ³Juda und Thamar waren die Eltern von Phares und Zara. Phares war der Vater von Esrom. Der war der Vorfahre von Aram und ⁴Aminadab. Der war der Vater von Nahasson. Der war der Vater von Salmon. ⁵Salmon und Rahab waren die Eltern von Boas. Boas und Ruth waren die Eltern von Obed. Der war der Vater von Isai. ⁶Isai war der Vater von David. David wird auch einfach nur der König genannt. David zeugte Salomo mit der Frau von Uria. ⁷Salomo zeugte Reha-beam. Der zeugte Abia. Der zeugte Asaph. ⁸Der zeugte Josaphat. Der zeugte Joram. Der zeugte Usia. ⁹Der zeugte Joatham. Der zeugte Achas. Der zeugte Hiskia. ¹⁰Der zeugte Manasse. Der zeugte Amos. Der zeugte Josia. ¹¹Der zeugte Jechonia. Das war während seiner Gefangenschaft in Babylon. Jechonia hatte mehrere Brüder. ¹²Er war der Vater von Sa-lathiel. Das war nach der babylonischen Gefangenschaft. Salathiel war der Vater von Serubabel. ¹³Der war der Vater von Abiud. Der war der Vater von Eliakim. Der war der Vater von Azor. ¹⁴Der war der Vater von Zadok. Der war der Vater von Achim. Der war der Vater von Eliud. ¹⁵Der war der Vater von Eleasar. Der war der Vater von Matthan. Der war der Vater von Jakob. ¹⁶Jakob war der leibliche Vater von Josef. Josef wurde dann der Ehemann von Maryam. Maryam wiederum war die leibliche Mutter von Jesus.

Jesus wird auch einfach nur Christus genannt. ¹⁷Es gibt also 14 Generationen von Abraham bis David. Das Gleiche gilt von David bis zur Gefangenschaft in Babylon. Da sind es auch 14 Generationen. Und zwischen der babylonischen Gefangenschaft und Christus liegen ebenfalls 14 Generationen. ¹⁸Dies ist der Bericht der Abstammung von Jesus Christus. Maryam war seine leibliche Mutter. Sie war mit Josef verlobt. Es fand bis zu diesem Zeitpunkt noch kein Geschlechtsverkehr statt. Ein heiliger Geist war in Maryam. Durch seine Wirkung wurde Maryam schwanger. ¹⁹Ihr Verlobter Josef verhielt sich sehr anständig.

anbeten. Ihm allein sollst du Gottesdienst halten. ¹¹Da trennte sich der Satan von ihm. Das war ein klares Zeichen. Die Engel kamen herbei. Von da an waren sie seine Diener.

Schon zogen sie dorthin. Wieder kam ein Zeichen: Sie sahen den Stern am Himmel. Es war derselbe wie vorher in Fernost. Der Stern zog am Himmel vor ihnen her. Sodann kam er oberhalb eines Gebäudes zum Stehen. Dort musste der Junge sein.¹⁰Über den Stern freuten sie sich riesig.¹¹Sie gingen gleich in das Haus. Sie sahen den Jungen bei seiner Mutter Maryam. Sie fielen vor ihm nieder. Hierbei beteten sie ihn an. Sie holten alle ihre Schätze hervor. Sie brachten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe als Opfer.¹²In der Nacht hatten sie einen merkwürdigen Traum. Darin bekamen sie klare Anweisungen. Sie sollten nicht zu Herodes zurückreisen. Folglich zogen sie auf direktem Weg in ihre Heimat zurück.¹³Die Sterndeuter waren abgereist. Josef dagegen träumte im Schlaf. Dahinein redete der Engel Gottes mit ihm: Wach endlich auf! Nimm den Jungen und seine Mutter mit dir. Flüchte nach Ägypten. Wohne dort eine Weile. Ich sag dir wie lange. Herodes sucht nach dem Kind. Er will es umbringen.¹⁴Davon wachte Josef auf. Mitten in der Nacht holte er das Kind und seine Mutter. Mit ihnen zusammen machte er sich auf den Weg nach Ägypten.¹⁵Dort blieb er bis zum Tod von Herodes. Das war von Gott vorausgesagt worden. Ein Prophet hatte es ausgesprochen: Aus Ägypten werde ich meinen Sohn holen.¹⁶Irgendwann merkte Herodes was. Die Sterndeuter hatten ihn hereingelegt. Er wurde sehr böse deswegen. Er schickte Mörder aus. Die suchten nach kleinen Jungs in Bethlehem. Auch in den angrenzenden Dörfern spürten sie ausschließlich die Knaben auf. Alle Zweijährigen und noch Jüngeren sollten letztendlich abgeschlachtet werden. Die Altersangaben wusste er durch die Hinweise der Sterndeuter.¹⁷Genau so passierte es damals. Der Prophet Jeremia hatte es vorausgesagt:¹⁸In Rama hört man lautes Weinen und Schmerzensschreie. Rahel ist völlig verzweifelt wegen ihrer Kinder. Sie will sich nicht trösten lassen. Ihre Kinder sind nicht mehr da.¹⁹Später starb auch Herodes. Josef war immer noch in Ägypten. Da geschah dies Zeichen: Im Traum redete ein Engel Gottes zu ihm:²⁰Wach auf! Hol den Jungen und seine Mutter. Geh mit ihnen zurück in das Land Israel. Ja, die Seele des kleinen Jungen wollten sie zerstören. Sie sind jetzt selber umgekommen.²¹Da wachte Josef auf. Er nahm den Jungen und seine Mutter. Gemeinsam zogen sie zurück in das Land Israel.²²Unterwegs hörte er von Archelaus dem Sohn des Herodes. Der war

inzwischen statt seinem Vater König in Judäa. Josef bekam es mit der Angst zu tun. Im Traum erhielt er neue Anweisungen. Dementsprechend zogen sie in das Gebiet von Galiläa.²³Sie kamen in die Stadt Nazareth. Hier wohnten sie. Das war ihre Bestimmung. Die Propheten hatten es vorausgesagt: Er wird Nazarener heißen.

Kapitel 3

¹Zu der Zeit trat Johannes der Täufer auf. Er war der Nachrichtensprecher mitten in der Wüste von Judäa.²Er sagte: Kommt auf den richtigen Weg! Das himmlische Paradies ist auf dem Weg zu euch!³Ihn hatte schon Jesaja angesagt. Ein Nachrichtensprecher wird verkünden: Mitten in der Wüste soll ein Weg zu Gott gebaut werden. Geplant sind kerzengerade Straßen!⁴Johannes trug einen Mantel aus Kamelhaar. Er hatte sich einen Ledergürtel um die Hüften gebunden. Gegessen hat er Heuschrecken und Wildhonig.⁵Die Jerusalemer und die aus Judäa kamen. Die aus der Gegend vom Jordan gingen ebenfalls zu ihm heraus.⁶Er taufte sie im Fluss Jordan. Dabei gaben sie öffentlich ihre falschen Wege zu.⁷Inzwischen sah er unter ihnen führende Theologen. Auch strenggläubige Priester waren dabei. Die wollten getauft werden. Zu ihnen redete er anders: Ihr falschen Schlangen! Wo denkt ihr nur hin? Ihr wollt vor der Strafe davonlaufen?⁸Stellt euch der Verantwortung! Die neue Richtung muss klar an euch zu erkennen sein.⁹Wollt ihr etwa so sagen: Wir sind immerhin Nachkommen von Abraham. Eines kann ich euch versichern. Gott kann für Abraham die Steine hier in Kinder verwandeln.¹⁰Die Axt ist schon erhoben über den Wurzeln der Bäume. Jeder Baum ohne gute Frucht wird einfach gefällt. Danach wird Brennholz aus ihm gemacht.¹¹Ich tauche euch in Wasser unter. So schicke ich euch auf den richtigen Weg. Nach mir kommt aber ein anderer. Der ist viel stärker als ich. Gegenüber ihm bin ich total wertlos. Ich könnte glatt sein Schuhputzer sein. Er wird euch in Heiligen Geist und in Feuer untertauchen.¹²Er hat die Mistgabel in seiner Hand. Er wird seine Lagerhalle saubermachen.

¹Am Anfang steht diese freudige Nachricht über Jesus Christus. Er ist der Sohn von Gott.

²So hat es der Prophet Jesaja ausgedrückt. Das ist das Zeichen: Ich schicke meinen Boten direkt vor dir her. Er wird deinen Weg vorbereiten. ³Stimme des Nachrichtensprechers: Mitten in der Wüste soll ein Weg zu Gott gebaut werden. Geplant sind kerzengerade Straßen. ⁴Johannes der Täufer war mitten in der Wüste. Er war der Nachrichtensprecher. Die Taufe zum richtigen Weg hin war ihr Inhalt. Falsche Wege können so korrigiert werden. ⁵Das ganze Land Judäa kam. Auch aus Jerusalem kamen sie zu ihm heraus. Er taufte sie im Fluss Jordan. Dabei gaben sie öffentlich ihre falschen Wege zu. ⁶Johannes trug einen Mantel aus Kamelhaar. Er hatte sich einen Ledergürtel um die Hüften gebunden. Gegessen hat er Heuschrecken und Wildhonig.

⁷Das war seine Nachricht: Nach mir kommt ein anderer. Der ist viel stärker als ich. Gegenüber ihm bin ich total wertlos. Ich könnte glatt sein Schuhputzer sein. ⁸Ich tauche euch in Wasser unter. Er aber wird euch in den Heiligen Geist untertauchen. ⁹Und dann war es soweit. Jesus aus Nazareth im Land Galiläa war da. Er wurde von Johannes im Jordan untergetaucht. ¹⁰Bald war sein Kopf wieder über Wasser. Da sah er den Himmel einen Spalt weit geöffnet. Da hindurch fiel der Geist wie eine Taube auf ihn herunter. Am Ende blieb er direkt über ihm. ¹¹Dabei rief eine Stimme aus dem Himmel heraus: Du bist mein lieber Sohn. Das gefällt mir gut so. ¹²Gleich danach trieb ihn der Geist hinaus in die Wüste. ¹³Er war 40 Tage in der Wüste. Derweil wurde er vom Satan geprüft. Er lebte mit wilden Tieren zusammen. Von da an waren die Engel seine Diener.

Kapitel 1

¹Viele haben es bisher versucht. Sie wollten einen glaubwürdigen Bericht abliefern. ²Die mündliche Überlieferung wurde inzwischen aufgeschrieben. Es gab von Anfang an Augenzeugen der Tatsachen. Die späteren Diener des Wortes waren damals selbst dabei. ³Darüber hinaus habe ich persönlich über die Vorgeschichte Nachforschungen angestellt. Das Ergebnis lege ich dir, dem Freund Gottes, nun vor. Es ist für dich nach dem zeitlichen Ablauf geordnet. ⁴So kannst du gewisse Zusammenhänge des Aufgeschriebenen selbst erkennen. Die Geschichten als solche kennst du ja schon vom Religionsunterricht. ⁵Wir sind in den Tagen des Herodes. Er war seinerzeit König von Judäa. Es gab damals einen Priester mit Namen Zacharias. Er hatte wöchentlichen Dienst in der Priestergruppe Abia. Seine Frau stammte direkt von Aaron ab. Ihr Name war Elisabeth. ⁶Alle beide lebten im Reinen mit Gott. Sie führten ein untadeliges Leben. Sie hielten sich an alle Gebote und Gesetze Gottes. ⁷Jedoch hatten sie kein Kind. Elisabeth war nämlich unfruchtbar. Zusätzlich waren sie beide schon ziemlich alt. ⁸Eines Tages hatte Zacharias Dienst als Priester vor Gott im Rahmen seiner Wochenschicht ⁹Dabei wurde er für ein besonderes Priesteramt ausgelost. Er sollte in den Tempel Gottes gehen. Dort wollte er auf dem Altar Weihrauch opfern. ¹⁰Mittlerweile kam die Stunde seines Räucheropfers. Zur selben Zeit betete draußen das ganze Volk. ¹¹Plötzlich trat ein Engel Gottes auf. Rechts vom Altar mit dem Räucheropfer stand er. ¹²Nun sah ihn Zacharias. Er wurde nervös und bekam ziemliche Angst. ¹³Der Engel sprach ihn an: Hab keine Angst Zacharias. Deine Fürbitte ist erhört worden. Deine Frau Elisabeth wird dir einen Sohn zur Welt bringen. Du sollst ihn Johannes nennen. ¹⁴Er wird dir Freude machen. Du wirst sehr glücklich sein. Eine Menge Leute werden sich über seine Geburt freuen. ¹⁵In den Augen Gottes wird er ein Großer sein. Er wird niemals Wein und Rauschmittel zu sich nehmen. Schon im Mutterleib wird Heiliger Geist in ihn kommen. ¹⁶Viele vom Volk Israel wird er zu Gott, ihrem Gott, zurückführen. ¹⁷Unter den Augen Gottes wird folgendes passieren. Er wird vorangehen im Geist und der Kraft des Elias. Die Herzen der Väter wird er zu den Kindern hin bekehren. Die Gegner Gottes wird er in zufriedene Befürworter verwandeln. So wird er das Volk

Kap 4

¹Mit dessen heiligem Geist gefüllt kam Jesus vom Jordan zurück. Gleich danach wurde er vom Geist für 40 Tage hinaus in die Wüste getrieben. ²Unbedingt sollte ihn der Satan hier auf die Probe stellen. In dieser Zeit aß er überhaupt Nichts. Zuletzt hatte er großen Hunger. ³In diesem Moment sprach der Satan ihn an: Bist du nicht Gottes Sohn? Ein Wort von dir genügt. Schon werden diese Steine zu Brot. ⁴Jesus aber antwortete: Das steht geschrieben. Nicht nur von Brot lebt der Mensch. Er lebt von jedem Wort Gottes. ⁵Anschließend führte der Satan ihn auf einen sehr hohen Berg. Er zeigte ihm in einer Sekunde alle Reiche der bewohnten Welt. ⁶Dazu sagte er: Die Verfügungsgewalt über all diese wer weiß wie herrlichen Reiche gebe ich dir. Bis jetzt sind sie in meiner Gewalt. Aber ich kann sie nach Belieben auch weitergeben. ⁷Vorher musst du allerdings vor meinen Augen mich anbeten. Erst dann gehört alles dir. ⁸Daraufhin meinte Jesus zu ihm: Hau ab Satan! Das steht geschrieben. Gott, deinen Gott, sollst du anbeten. Ihm allein sollst du Gottesdienst halten. ⁹Auch nahm ihn der Satan mit sich nach Jerusalem. Er stellte ihn auf das Dach des Tempels. Hierbei sagte er zu ihm: Bist du nicht Gottes Sohn? Spring einfach runter. ¹⁰Das steht geschrieben. Er wird seine Engel zu dir schicken. ¹¹Die werden dich mit ihren Händen auffangen. Dein Fuß wird dabei den Steinboden nicht einmal berühren. ¹²Jesus widersprach ihm: Das steht wiederum auch geschrieben. Du sollst Gott, deinen Gott, nicht auf die Probe stellen. ¹³Nach Abschluss all dieser Prüfungen zog sich der Satan zurück. Er lauerte aber weiterhin auf einen günstigen Augenblick.

Mann zusammen. ³⁵Darauf antwortete ihr der Engel: Heiliger Geist wird auf dich fallen. Die Kraft des Höchsten wird direkt über dir sein. Diese Art der Zeugung macht das Heilige in dir zum Sohn Gottes. ³⁶Und das ist das Zeichen. Elisabeth, deine Verwandte, hat noch in hohem Alter etwas empfangen. Sie ist nun mit einem Sohn im sechsten Monat. Vorher hieß sie die Unfruchtbare. ³⁷Bei Gott gibt es eben kein unmöglich. ³⁸Daraufhin sagte Mirjam: Ich verstehe das Zeichen. Von nun an gehöre ich Gott. So soll es mir ergehen auf deine Ankündigung hin. Und schon verschwand der Engel. ³⁹Auch Maryam machte sich bald auf den Weg. Sie eilte in die Berge zu einer bestimmten Stadt von Juda. ⁴⁰Dort betrat sie das Haus von Zacharias. Sie grüßte Elisabeth. ⁴¹Jetzt hörte Elisabeth Maryams Begrüßung. Genau in dem Moment strampelte das Kind wie wild in ihrem Bauch. Elisabeth wurde mit heiligem Geist gefüllt. ⁴²Sie rief ganz laut: Du Auserwählte unter allen Frauen! Auserwählt ist das Kind in deinem Bauch. ⁴³Ich kann es nicht fassen. Die Mutter meines Gottes kommt zu mir. ⁴⁴Was für ein klares Zeichen! Die Worte deines Grußes waren kaum in meinem Ohr. Schon reagierte das Kind in meinem Bauch mit wilden Freudensprüngen. ⁴⁵Glücklich ist die tief Gläubige. Vorhersagen Gottes werden an ihr wahr. ⁴⁶Maryam antwortete mit einem Spruch: Hoch erhoben ist Gott in meiner Seele. ⁴⁷Mein Geist jubelt über Gott, meinen Heiler. ⁴⁸Er hat sehr wohl meine Armseligkeit gesehen. Trotzdem gehöre ich ihm. Und das ist das Zeichen. Ab jetzt werde ich in allen Zeitaltern die Glückliche heißen. ⁴⁹Denn der Allmächtige hat etwas Großes an mir getan. Geheiligt werde sein Name. ⁵⁰Seine Barmherzigkeit gilt von Generation zu Generation den Gottesfürchtigen. ⁵¹Er kann aber auch gewalttätig und handgreiflich werden. Die Oberschläuen verwirrt er in den Gedanken ihres Herzens. ⁵²Die Chefs schmeißt er eisern vom Thron. Die Niedrigen bringt er groß raus. ⁵³Die Hungernden bekommen Gutes und sind wieder zufrieden. Und die Reichen gehen leer aus. ⁵⁴Er hat sich Israel ausgesucht. Es gehört ihm. Immer denkt er an seine Barmherzigkeit. ⁵⁵Das hat er unseren Vorfahren versprochen. Es gilt Abraham und seinen Nachkommen für immer. ⁵⁶Maryam blieb danach noch etwa drei Monate bei ihr. Anschließend ging sie zurück in ihr Haus. ⁵⁷Für Elisabeth dagegen war es Zeit für die Entbindung. Sie brachte einen Sohn zur Welt. ⁵⁸Das bekamen auch die Nachbarn und

Kap 3

¹Wir zählen das Jahr ¹⁵ der Regierung von Kaiser Tiberius. Pontius Pillatus regiert in Judäa. Herodes ist König in Galiläa. Sein Bruder Philippus regiert in den Ländern Ituräa und Trachonitis. Lysania hat sein Königreich in Abilene. ²Die damaligen Hohenpriester heißen Hannas und Kaiphas. Seinerzeit erging eine Berufung von Gott an Johannes, den Sohn des Zacharias. Er war gerade mitten in der Wüste. ³Kurzerhand wurde er in die gesamte Gegend rings um den Jordan geschickt. Dort sollte er mit seiner Nachricht auftreten. Die Taufe zum richtigen Weg hin war ihr Inhalt. Falsche Wege können so korrigiert werden. ⁴So hatte es früher der Prophet Jesaia in seinem Buch ausgedrückt: Stimme des Nachrichtensprechers. Mitten in der Wüste soll ein Weg zu Gott gebaut werden. Geplant sind kerzengerade Straßen. ⁵Jedes Tal wird aufgefüllt. Krumme Wege werden begradigt. Unebene Straßen werden plattgewalzt. ⁶Dadurch wird für alle Menschen die rettende Hand Gottes sichtbar werden. ⁷Er selbst sagte aber dies zu den Leuten. Die zogen in Scharen hinaus wegen der Taufe: Ihr falschen Schlangen! Wo denkt ihr nur hin? Ihr wollt vor der Strafe davonlaufen? ⁸Stellt euch der Verantwortung! Die neue Richtung muss klar an euch zu erkennen sein. Wollt ihr etwa so sagen: Wir sind immerhin Nachkommen von Abraham. Eines kann ich euch versichern. Gott kann für Abraham die Steine hier in Kinder verwandeln. ⁹Die Axt ist schon an der Wurzel der Bäume zum Schlag erhoben. Ein übler Baum ohne gute Frucht wird umgehauen. Danach wird Brennholz aus ihm gemacht. ¹⁰Da fragte ihn die Menge der Leute: Was sollen wir denn tun? ¹¹Er antwortete ihnen: Du hast vielleicht ² Anzüge. Du kennst aber jemanden ohne anständige Kleidung. Gib ihm einen von deinen Anzügen ab. Mit Essensvorräten kannst du es genauso machen. ¹²Mittlerweile kamen auch Finanzbeamte. Sie wollten sich taufen lassen. Auch sie sagten zu ihm: Lehrer, was sollen wir tun? ¹³Er antwortete ihnen: Schickt den Leuten gerechtere Steuerbescheide. Belastet sie nicht über die Maßen. ¹⁴Nun fragten ihn ein paar Soldaten: Und was sollen wir tun? Er antwortete ihnen: Schüchtert niemanden ein. Erpresst keinen Menschen. Seid zufrieden mit eurem Sold. ¹⁵Unterdessen wurden im Volk Hoffnungen wach. Die ganzen Leute hielten ihn für Christus. ¹⁶Johannes ergriff deshalb das Wort. Er sagte

der Tag seines Auftretens vor Israel nicht gekommen. Bis dahin blieb er in der Wüste.

Kap 2

¹Inzwischen passierte folgendes. Kaiser Augustus hatte ein neues Gesetz erlassen. Demnach sollten seine Untertanen weltweit in Listen erfasst werden. ²Das war die erste in dieser Form durchgeführte Volkszählung. In Syrien regierte damals Quirinius. ³Alle machten sich daraufhin auf den Weg. Jeder musste sich eintragen lassen und zwar in seiner Heimatstadt. ⁴Also zog auch Joseph von Galiläa aus der Stadt Nazareth los. Er ging hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, Bethlehem genannt. Er kam ja ursprünglich aus dem Stamm und der Familie von David. ⁵Er wollte sich mit Maryam, seiner zukünftigen Frau, registrieren lassen. Sie war schwanger. ⁶Während ihrer Rast setzten bei ihr die Wehen ein. ⁷Sie musste hier ihren Sohn, den Erstgeborenen, zur Welt bringen. Sie zog ihm Windeln an. Dann legte sie ihn in einen Futtertrog. In dem dortigen Unterstellplatz für ihr Reittier fand sie sonst keine andere Möglichkeit. ⁸In der Nähe bewachten Hirten nachts ihre Herde auf einer Bergweide. ⁹Da geschah dieses Zeichen. Ein Engel Gottes kam zu ihnen. Die unfassbare Ausstrahlung Gottes war rings um sie sichtbar. Sie bekamen eine Riesenangst. ¹⁰Der Engel sagte zu ihnen: Habt keine Angst wegen diesem klaren Zeichen. Ich habe eine erfreuliche Nachricht für euch. Die gilt für alle Menschen. ¹¹Am heutigen Datum ist hier in der Stadt Davids der Heiler geboren. Er heißt Christus oder einfach nur Herr. ¹²Und dies ist das besondere Zeichen extra für euch. Ihr werdet ein Kind sehen. Das hat Windeln angezogen und liegt in einem Futtertrog. ¹³Ganz plötzlich war außer dem Engel ein riesiges himmlisches Heer da. Die bejubelten Gott mit diesen Worten: ¹⁴Eine unfassbare Ausstrahlung hat Gott in der Gegenwart der höchsten Wesen. Auf der Erde ist er der Friede in den Gott wohlgefälligen Menschen. ¹⁴Hinterher verschwanden die Engel flugs wieder im Himmel. Folglich sagten sich die Hirten: Auf jeden Fall sollten wir rüber nach Bethlehem gehen. Dann können wir uns die Dinge selbst ansehen. Wozu sonst hat Gott sie uns bekanntgemacht. ¹⁶Schnell machten sie sich auf den Weg. Tatsächlich fanden sie Mirjam, Joseph und das Kind. Es lag in einem Futtertrog. ¹⁷Nun hatten sie es persönlich

gesehen. Gleich gaben sie die ihnen verkündete Engelsbotschaft vom Kindlein weiter. ¹⁸Alle Zuhörer waren total erstaunt über die Schilderung der Hirten. ¹⁹Besonders Mirjam merkte sich alle Einzelheiten. Sie dachte in ihrem Herzen darüber nach. ²⁰Anschließend machten sich die Hirten auf den Heimweg. Unterwegs noch schwärmten sie von der unfassbaren Ausstrahlung Gottes. Sie lobten Gott wegen all der hörbaren und sichtbaren Zeichen. Vor allem die Art und Weise der Verkündigung begeisterte sie. ²¹Acht Tage später wurde es Zeit für die Beschneidung. Bei der Gelegenheit bekam er den Namen Jesus. Nach Worten des Engels wurde es so vorherbestimmt schon vor Beginn der Schwangerschaft. ²²Bald waren auch die Tage der Reinigung vorüber. Sie sind im Gesetz Mose genau festgelegt. An deren Ende brachten sie ihn nach Jerusalem. Hier sollte er Gott geweiht werden. ²³Auch das steht im Gesetz Gottes geschrieben: Von jedem erstgeborenen Jungen soll es heißen. Er gehört Gott. ²⁴Außerdem wollten sie das im Gesetz Gottes vorgeschriebene Opfer bringen: ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben. ²⁵Wieder geschah ein Zeichen. Ein Mann mit Namen Simeon war in Jerusalem. Dieser Mann lebte im Reinen mit Gott und hatte Ehrfurcht vor ihm. Er wartete voller Sehnsucht auf den Christus Israels. Heiliger Geist war über ihm. ²⁶Von diesem Geist, dem Heiligen, hatte er eine Vorhersage bekommen. Er werde noch vor seinem Tod den Christus Gottes sehen. ²⁷Durch den Geist geleitet kam er in den Tempel. In diesem Moment brachten die Eltern den Jesusknaben herein. Sie wollten an ihm gerade das übliche Verfahren des Gesetzes vollziehen. ²⁸Gleich nahm auch er ihn auf die Arme. Er lobte Gott und sprach: ²⁹Nun, mein Gebieter, erlöst du deinen Diener. Durch dein Wort kann ich in Frieden ruhen. ³⁰Meine eigenen Augen haben deinen Heiler gesehen. ³¹Du hast ihn vor den Blicken aller Völker groß herausgestellt. ³²Er ist ein Licht der Offenbarung für die Ungläubigen. Seine unfassbare Ausstrahlung aber gehört deinem Volk Israel. ³³Sein Vater und seine Mutter waren nur noch am Staunen. Was wurde alles über ihn gesagt. Jetzt segnete Simeon auch noch die Beiden. Dann sagte er zu Mirjam, seiner Mutter: ³⁴Erkenne das Zeichen. Dieser ist gekommen zum Hinfallen und Wiederaufstehen. In Israel wird er für viele ein Symbol des Widerspruchs sein. ³⁵Außerdem wird durch deine Seele ein Messer schneiden. Das soll in vielen Herzen

¹Am Anfang war das Wort Gottes. Das Wort Gottes war bei Gott. Gott war das Wort Gottes. ²Es war von Anfang an bei Gott. ³Alles ist so entstanden. Ohne das Wort Gottes gäbe es Nichts. Es gäbe auch keine Schöpfung. ⁴In diesem Wort lag das Leben. So wurde das Leben zum Licht für die Menschen. ⁵Das Licht macht das Dunkle hell. Doch die Dunkelheit hat es nicht begriffen. ⁶Mittlerweile trat ein Mann auf. Er war von Gott geschickt worden. Sein Name war Johannes. ⁷Der kam als Zeuge. Er wollte das Licht bezeugen. Alle sollten durch das Licht gläubig werden. ⁸Er war nicht das Licht. Er kam nur als Zeuge für das Licht. ⁹Das eigentliche Licht war ein anderer. Der scheint in die Welt hinein. Jeder Mensch wird durch ihn hell erleuchtet. ¹⁰Er war auf der Welt. Und diese Welt ist durch ihn erst geworden. Jedoch hat die Welt ihn nicht erkannt. ¹¹Er betrat sein Eigentum. Aber die eigenen Leute hatten keinen Platz für ihn. ¹²Stattdessen haben viele andere ihn eingeladen. Denen gab er eine besondere Berechtigung. Sie werden Gottes Kinder. Dazu glauben sie an seinen Namen. ¹³So etwas geschieht nicht durch Abstammung. Es ist keine Schwangerschaft im biologischen Sinn. Kein leiblicher Vater ist daran beteiligt. Diese Art der Zeugung kommt aus Gott. ¹⁴So wurde das Wort Gottes ein Mensch. Mitten unter uns wohnte er. Wir haben seine unfassbare Ausstrahlung gesehen. Es war die Ausstrahlung des einzig echten Sohnes von Gott. Er war das vollkommene Liebesgeschenk und die Wahrheit. ¹⁵Johannes war sein Zeuge. Er hat es herausposaunt: Das ist er. Von ihm hab ich geredet. Er ist mein Nachfolger. Trotzdem war er es schon vor mir. Er war schließlich eher da als ich. ¹⁶Von seinem Reichtum erhalten wir alle unseren Anteil. Wir bekommen ein Geschenk der Liebe nach dem anderen. ¹⁷Durch Mose ist das Gesetz übermittelt worden. Durch Jesus Christus kam das Liebesgeschenk und die Wahrheit. ¹⁸Kein Mensch hat Gott jemals sehen können. Der einzig echte Sohn von Gott ist nah am Herzen des Vaters. Er hat ihn uns vor Augen gemalt. ¹⁹Zuerst hat es Johannes bezeugt. Damals schickten die Jerusalemer Juden Priester und Pfarrer zu ihm. Sie sollten ihn folgendes fragen: Wer bist du?

²⁰Da stellte er es klar. Er redete nicht drumherum. Er sagte klipp und klar. Ich bin nicht der Christus! ²¹Daraufhin hakten sie nach: Wieso das? Bist du Elia? Er erwiderte: Ich bin es nicht! Du bist also der Prophet? Er antwortete: Nein! ²²Sie fragten ihn weiter aus. Wer bist du denn dann? Wir müssen Bericht geben. Schließlich sind wir deshalb geschickt worden. Wie würdest du dich selbst bezeichnen? ²³Er antwortete. Ich bin die Stimme eines Nachrichtensprechers. Mitten in der Wüste soll ein kerzengerader Weg zu Gott gebaut werden. So hat es der Prophet Jesaja ausgedrückt. ²⁴Nun gab es da auch Abgesandte der führenden Theologen. ²⁵Die wollten es genau von ihm wissen. Sie sagten zu ihm: Warum taufst du eigentlich? Du bist nicht der Christus. Du bist auch nicht Elia oder sonst ein Prophet. ²⁶Da erklärte Johannes es ihnen. Ich tauche euch in Wasser unter. Mitten unter euch steht aber ein anderer. Den kennt ihr überhaupt nicht. ²⁷Er ist mein Nachfolger. Trotzdem war er schon vor mir. Gegenüber ihm bin ich total wertlos. Ich könnte glatt sein Schuhputzer sein. ²⁸Das Ganze spielte sich in Bethanien ab. Das liegt auf der anderen Seite des Jordan. Dort hatte Johannes getauft. ²⁹Am nächsten Tag sieht er Jesus auf sich zukommen. Da sagte er: Das ist das klare Zeichen. Gott bekommt jetzt sein Opferlamm. Es nimmt die falschen Wege der Welt auf sich. ³⁰Das ist er. Ich sagte es euch schon. Nach mir kommt ein anderer. Trotzdem war er schon vor mir. Er war viel früher als ich da. ³¹Ich kannte ihn aber nicht. Er soll in Israel das Sagen haben. Deshalb bin ich gekommen. Dafür tauche ich in Wasser unter. ³²Dann machte Johannes seine Zeugenaussage: Ich habe es selbst gesehen. Der Geist fiel wie eine Taube aus dem Himmel herunter. Am Ende blieb er direkt über ihm. ³³Zwar kannte ich ihn noch nicht persönlich. Jedoch hat mich immerhin einer geschickt. In seinem Auftrag hab ich in Wasser untergetaucht. Genau der hat mir folgendes erklärt. Auf einen bestimmten wird der Geist herabfallen. Am Ende wird er direkt über ihm bleiben. Das wird er sein. Er wird in den Heiligen Geist untertauchen. ³⁴Und genau das habe ich gesehen. Ich kann es bezeugen. Dieser ist der Sohn von Gott.